

---

# ZEIT FÜR DIE SCHULE

---

 [www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)

Diese Arbeitsblätter sind ein **kostenloser Service für die Oberstufe** und erscheinen diese Woche im Rahmen eines Sondernewsletters. Sie beleuchten auch diese Woche ein aktuelles Thema aus der ZEIT, ergänzt durch passende Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht.

In Zusammenarbeit mit:



 [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)

## Sondernewsletter Juni 2013:

### **Menschenrechte für Frauen: Nur auf dem Papier?**

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Menschenrecht. Dennoch leiden nach wie vor unzählige Frauen unter Benachteiligung und Gewalt, Millionen werden aufgrund ihres Geschlechts getötet: durch Abtreibung, durch Vernachlässigung in der Kindheit oder durch Mitgift- oder Ehrenmorde. Die Stärkung der Frauen birgt aber auch ein gewaltiges Entwicklungspotenzial: Hätten sie tatsächlich die gleichen Rechte und Chancen wie Männer, könnte man weltweit Hunger und Armut deutlich reduzieren, sagt die Welthungerhilfe.

#### **Inhalt:**

- 2 Einleitung:** Thema und Lernziele
- 3 Einstieg:** Quiz: Frauen und Entwicklung
- 4 Arbeitsblatt 1:** Indien ermordet seine Frauen
- 9 Arbeitsblatt 2:** Taten statt Worte
- 13 Internetseiten zum Thema**

## Einleitung: Thema und Lernziele

Demografischen Berechnungen des Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces zufolge fehlen weltweit 200 Millionen Frauen. Die Frauen fehlen, weil sie getötet wurden. Sie wurden als Föten abgetrieben, weil die Eltern sich einen Jungen wünschten, oder bekamen in ihrer Kindheit, anders als ihre Brüder, nicht genug Nahrung und verhungerten. Sie starben an Krankheiten, weil es in ihren Familien keine Medizin für Mädchen gab. Sie wurden Opfer von Mitgift- oder Ehrenmorden, häuslicher Gewalt oder den Folgen von Vergewaltigungen. Die Tötung von Millionen Frauen ist vielleicht der anhaltendste und zahlenmäßig größte Genozid, der jemals dokumentiert wurde. Dass nun Zahlen vorliegen, haben wir einigen wenigen wissenschaftlichen Pionieren zu verdanken, die akribisch Fälle recherchieren und neue Berechnungsgrundlagen schaffen. Dank ihrer Arbeit haben die Vereinten Nationen auf der UN-Frauenkonferenz im März 2013 beschlossen, das Ermorden von Mädchen und Frauen wegen ihres Geschlechtes offiziell als »Femizid« zu bezeichnen und somit sichtbar zu machen. Die im Jahr 2000 verabschiedeten Millennium-Entwicklungsziele fordern die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Frauen, und selbst die Weltbank hat die Geschlechtergerechtigkeit seit 2012 als eigenständiges Entwicklungsziel definiert.

Es gibt viele Resolutionen, aber zu wenige Taten, meint die Welthungerhilfe. Hilfsorganisationen wissen aus langjähriger Erfahrung, welche wichtige Rolle Frauen beim Entwicklungsprozess spielen. Die Welthungerhilfe geht davon aus, dass die Zahl der weltweit hungernden Menschen um 100 bis 150 Millionen reduziert werden könnte, wenn Frauen den gleichen Zugang zu Landbesitz, Produktionsmitteln, Krediten, Märkten und Bildung hätten wie Männer und die von ihnen bestellten Felder unter den gleichen Bedingungen bewirtschaften könnten. Dementsprechend richtet die Welthungerhilfe ihre Maßnahmen danach aus, dass sie Männern und Frauen gleichermaßen zugutekommen, und unterstützt dabei gezielt Frauen. Gender-Mainstreaming und Gender-Budgeting sind hierbei wichtige Instrumente in der Projektplanung.

**Arbeitsblatt 1** informiert über die Tötung von Millionen Mädchen und Frauen in Indien, schildert Einzelschicksale und die Forschungsarbeit auf diesem Feld und umreißt mögliche Erklärungsansätze für die Ursachen. Die Schüler setzen die verschiedenen Verstöße gegen Frauenrechte in Bezug zur UN-Menschenrechts-Charta und recherchieren Informationen zu Frauen- und Menschenrechtsaktivistinnen. Sie erörtern darüber hinaus den Begriff »Femizid« bzw. »Genozid« in diesem Zusammenhang.

In **Arbeitsblatt 2** setzen sich die Schüler mit der Bedeutung der Geschlechtergleichheit für die Entwicklungszusammenarbeit auseinander. Anhand der aufgeführten Daten und Fakten erstellen sie Informationsbroschüren zum Thema und erörtern mögliche Lösungsansätze.

Zum Abschluss der Unterrichtssequenz gilt es, einen Aspekt des Themas künstlerisch zu gestalten und anschließend eine Öffentlichkeitskampagne vorzubereiten und durchzuführen. Die Arbeitsaufträge aus beiden Arbeitsblättern sind dabei so konzipiert, dass sie als Materialgrundlage für einen Infostand oder Onlineauftritt aufbereitet werden können.

**Einstieg****Quiz: Frauen und Entwicklung**

1. Statistisch gesehen werden unter natürlichen Bedingungen annähernd genauso viele Mädchen wie Jungen geboren. Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis von Männern und Frauen weltweit?
  - a.  Da Frauen länger leben, gibt es weltweit etwa 15 Prozent mehr Frauen als Männer
  - b.  Es fehlen nach Schätzungen 200 Millionen Frauen
  - c.  Es leben ungefähr genauso viele Frauen wie Männer auf der Erde
  
2. In Indien gibt es einen deutlichen Männerüberhang. Wie viele Frauen sterben jährlich mehr als Männer?
  - a.  Ca. 20.000
  - b.  Ca. 200.000
  - c.  Ca. 2 Millionen
  
3. In welchem Alter sterben, abgesehen von älteren Frauen, die meisten der getöteten Inderinnen?
  - a.  Im gebärfähigen Alter
  - b.  Als Fötus durch Abtreibung
  - c.  In der Kindheit
  
4. Wie hoch ist der Anteil von Frauen an den Ärmsten in der Welt?
  - a.  70 Prozent
  - b.  50 Prozent
  - c.  90 Prozent
  
5. Wie viel Prozent der Nahrung in Entwicklungsländern wird von Frauen produziert?
  - a.  60 Prozent
  - b.  80 Prozent
  - c.  30 Prozent
  
6. Wie viel Landtitel (Eigentumsurkunden über Landbesitz) gehören Frauen in den Entwicklungsländern?
  - a.  40–50 Prozent
  - b.  65–70 Prozent
  - c.  10–20 Prozent
  
7. Um wie viel Prozent könnte man nach Schätzung der Weltbank die weltweite Produktivität steigern, wenn Frauen auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr benachteiligt würden?
  - a.  40 Prozent
  - b.  15 Prozent
  - c.  50 Prozent

## Arbeitsblatt 1

### Indien ermordet seine Frauen

Ehefrauen werden verbrannt, Witwen verstoßen, Mädchen sterben an systematischer Unterernährung. Westliche Ökonomen haben erstmals die schreckliche Bilanz gezogen: Über zwei Millionen Tote – pro Jahr.

[...] Siwan Anderson ist Wirtschaftsprofessorin an der Universität von British Columbia. Ihr Forschungsgebiet ist die Gender-Ökonomie, ein neues Feld. Wirtschaftsprofessor Debrai Ray ist Entwicklungsökonom an der New York University. Die Forschungspartner wollen wissen, wie viel mehr Frauen als Männer in Indien jedes Jahr sterben. Und vor allem: Werden Frauen in Indien systematisch getötet? Millionenfach ermordet? [...]

#### Haben die Eltern dem Mädchen das gleiche Essen wie ihrem Sohn gegeben?

Ramnaresh Yadav [...] tourt durch die Dörfer im Nordosten des zentralindischen Bundesstaates Madhya Pradesh, einer der ärmsten Regionen der Welt. [...] Er ist Mitarbeiter der Nichtregierungsorganisation »Recht auf Ernährung«. Von einer Lehmhütte zur nächsten geht er, von einem hungernden Kind zum anderen. Das ist sein Job. [...] Yadav untersucht auch die Fragen und Fälle des amerikanischen Forschungsteams vor Ort. »Zu dem Fall der 18 Monate alten Anchal aus dem Dorf Ghuman, die gestorben ist, würde ich gern wissen: Reagieren Mutter und Vater unterschiedlich auf ihren Tod? Haben sie dem Mädchen das gleiche Essen wie ihrem Sohn gegeben?«, fragt Anderson. Ray ergänzt: »Bekommen Mädchen von den Eltern die gleiche Medizin wie Jungen? Gehen sie genauso oft zum Arzt?«

Am Morgen ist Yadav im Dorf Ghuman gewesen, hat dort nicht nur über die tote Anchal geredet, sondern auch die eineinhalbjährige Pratima in den Armen gehalten. Schlapp und mit dünnen Gliedern hing sie da, wog nur 4,2 Kilo, konnte weder reden noch laufen oder krabbeln. »Sie wird sterben«, sagte ihre Mutter Munni Kol, eine frühzeitig gealterte 40-jährige Frau im roten Sari. Doch Yadav versprach Hilfe. [...] Er verschaffte Pratima einen Platz in einer weit entfernten Krankenstation. Dort wird das Mädchen zum ersten Mal in seinem Leben genug zu essen bekommen. [...] »Wir behandeln die Kinder gleich«, antwortet Ram Kailash, Anchals und Pratimas 35 Jahre alter Vater.

Aber das sagen in Indien alle: Eltern, Lehrer, Beamte, Politiker. Gleichberechtigung gehört zum offiziellen Diskurs. Doch der täuscht, und Yadav weiß es genau, er kennt die Familie gut. [...] »Wenn Anchal oder ihre Schwester eine zweite Portion wollten, wurden sie von den Eltern weggeschubst. Doch der Junge bekam immer zweimal. Und natürlich gingen sie mit dem Jungen zum Arzt, wenn er krank war, und gaben ihm Medizin. Anchal dagegen hatte mehrmals Fieber, aber die Eltern gingen mit ihr nicht zum Arzt.« Der kräftige Vater, ein Ziegelei-Arbeiter, hält seinen gut genährten dreijährigen Sohn im Arm und spricht mit lauter Stimme. Neben ihm steht stumm seine schüchterne Frau und wehrt beschämt die Umklammerungsversuche ihrer erstgeborenen Tochter ab. Sie geben ein typisches indisches Familienbild ab: hier der gehegte Sohn, dort die lästige Tochter. Waren also die eigenen Eltern Anchals Totengräber? War es letztlich ein Mord am ungewollten Mädchen? [...]

**35 Ohne die Gleichstellung der Frau kommt niemand voran**

Für Anderson und Ray ist Anchals Fall symbolkräftig. Die beiden Forscher kalkulieren, dass in Indien insgesamt 35 Millionen Frauen fehlen. In jedem Jahr sterben zwei Millionen Frauen mehr als Männer. Zwei Millionen, die eigentlich leben müssten, wenn es normal zuginge.

- 40** Bereits vor über zwanzig Jahren hatte sich der indische Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen auf die Suche nach den – wie er sie nannte – »fehlenden Frauen« gemacht. Sen hatte damals die Bevölkerungszahlen von Frauen und Männern in Industrie- und Entwicklungsländern verglichen. Gemessen an dem als normal vorausgesetzten Geschlechterverhältnis in den reichen Ländern, fehlten im Jahr 1990 in den armen Ländern weltweit über hundert Millionen Frauen, errechnete Sen. Für ihren Tod machte er »eine schreckliche Geschichte von Ungleichheit und Missachtung« verantwortlich. [...] Sen war damals einsamer Pionier seines Fachs. [...] Ray und Anderson nahmen Sens Idee auf und errechneten, wie viele Frauen in einem Jahr verloren gehen, unterteilten die vermissten Frauen in Altersgruppen und kamen dadurch der Identität der Opfer und den Ursachen für den millionenfachen Tod viel besser auf die Spur, als Sen es gekonnt hat. »Mathematisch war das nicht so schwer. Es hatte sich nur niemand die Mühe gemacht, Sens große Verlustmeldung aufzuschlüsseln und ein präzises Berechnungsmodell für den Computer zu entwickeln«, sagt Anderson. Dabei betont sie wie Ray, dass nicht jede fehlende Frau ein Opfer von Diskriminierung sein muss. In den Statistiken der beiden Forscher werden genetische Krankheiten, die nur Frauen betreffen, ebenso berücksichtigt wie die Gefahren der Schwangerschaft. Doch prozentual erweisen sich diese Risiken als gering.

- 55** Im Herbst 2010 veröffentlichte das Londoner Fachblatt »Review of Economic Studies« die neuesten Berechnungsmodelle. Wenig später verfasste die Weltbank auf Basis der neuen Methoden von Anderson und Ray ihren Jahresbericht 2012 zum Thema Geschlechtergleichheit und Entwicklung. Für die Bank steht seither außer Frage, dass es weltweit »erste Priorität« aller Frauenpolitik sein müsse, die »überhöhte Sterberate von Mädchen und Frauen zu reduzieren«. Denn die Grundregel der Gender-Ökonomie ist eigentlich eine Binsenweisheit: Ohne die Gleichstellung der Frau kommt niemand voran – keine Familie, kein Dorf, kein Land. »Die Geschlechtergleichheit ist ein alleinstehendes Entwicklungsziel, und sie ist ein kluges wirtschaftliches Kalkül«, lautet die Kernthese des Weltbankberichts. Etliche Studien zeigen, dass dort, wo Frauen mehr zum Sozialprodukt beitragen, Wachstum und Wohlstand schneller und sozial ausgeglichener **65** gedeihen. [...]

**Wer sind die fehlenden Mädchen und Frauen wirklich?**

- In seiner Heimat im indischen Dschungel erinnert sich NGO-Arbeiter Yadav an den [...] Fall einer verheirateten Frau namens Asha, die mit 25 Jahren bei der Geburt ihres zweiten Kindes verblutet ist. [...] Asha **70** stammte aus einer armen Familie mit sieben Töchtern und einem Sohn. Alles drehte sich in der Familie um den einen Bruder. Nie gab es genug für alle zu essen. Leidtragende aber waren immer die Frauen und Mädchen. Sie blieben ihr Leben lang unterernährt und schwach. Asha litt, wie viele Frauen im Dschungel, an Blutarmut. Letztere ist eine Folge der Unterernährung, und für Frauen wie Asha sind Blutungen bei der Geburt oft lebensgefährlich. [...] Sie starb auf der staubigen Matratze in einem Zimmer des primitiv

75 ausgerüsteten Dorfkrankenhauses. Im fernen Nordamerika berechneten Anderson und Ray für den indischen Bundesstaat Madhya Pradesh eine besonders hohe Quote fehlender Frauen im gebärfähigen Alter: 68.000 pro Jahr. [...]

Wesentliche Ursache für die fehlenden Frauen in Schwellenländern ist nicht nur die massenhafte Abtrei-  
80 bung weiblicher Föten. Das gut belegte Beispiel dafür war stets China mit seiner Ein-Kind-Politik, die viele Familien dazu verleitete, Mädchen abzutreiben, um nur ja noch einen Jungen zu gebären. Doch in Indien entdeckten Anderson und Ray etwas ganz anderes: »Hier geht es weniger um Abtreibungen als um lebenslange Diskriminierung als Todesursache«, sagt Anderson. Mit anderen Worten: In China kommen die fehlenden Frauen erst gar nicht auf die Welt. In Indien dagegen werden sie geboren und müssen qualvoll  
85 sterben. Den neuesten Erkenntnissen der Forscher zufolge sterben 25 Prozent der jährlich fehlenden Indierinnen in ihrer Kindheit, 18 Prozent im gebärfähigen Alter und 45 Prozent als ältere Frauen. Nur 12 Prozent gehen auf das Konto von selektiven Abtreibungen weiblicher Föten. [...]

#### **»Ein, zwei starke Frauen an der Spitze haben unsere Kultur nicht verändert«**

90 Im Ausland mag der Eindruck entstehen, es gehe für Indiens Frauen voran; dafür sorgen erfolgreiche Mikrokreditprogramme für Frauen in Südindien ebenso wie die herausragende Stellung einer sozial engagierten Politikerin wie Sonia Gandhi an der Regierungsspitze. »Seit die Unabhängigkeitsbewegung die Gleichberechtigung in Indien auf die Tagesordnung setzte und viele Frauen begeisterte, gibt es allerdings eine starke Rückentwicklung. Ein, zwei starke Frauen an der Spitze haben unsere Kultur nicht verändert«,  
95 beobachtet Jayati Ghosh, Wirtschaftsprofessorin an der Jawaharlal-Nehru-Universität in Delhi.

Am furchtbarsten zeigt sich dies an einem für westliche Beobachter unvorstellbaren Brauch: Viele indische Familien glauben noch immer, das Recht zu haben, ihre eingeheiratete Schwiegertochter zu töten, wenn sie nicht genug Mitgift einbringt – indem sie die Braut verbrennen. [...] In Indien sterben mehr Frauen im  
100 Alter von 15 bis 29 Jahren aufgrund von äußeren Verletzungen als aufgrund von Problemen mit Geburt und Schwangerschaft. Insgesamt kamen die Forscher auf jährlich 225.000 mehr weibliche als männliche Todesopfer aufgrund von Verletzungen. Darunter vermuteten sie einen großen Anteil von Brautverbrennungen. [...]

105 Drei Jahre lebte Rehka Sharma in der Familie ihres Ehemannes und gebar zwei Kinder. [...] Rehka wurde von Ehemann und Schwiegereltern eingesperrt und durfte das Haus nicht verlassen. Täglich warf ihr Ehemann ihr Schlampeigkeiten vor und forderte auch lange nach der Heirat immer mehr Mitgift von ihren Eltern. Täglich schlug er sie. Sie lebte wie in einem Gefängnis, die Nachbarn hörten ihre Schreie. Dann passierte es. [...] Rehkas Mann hatte wieder über eine ausbleibende Mitgiftzahlung geschimpft. Als sie ihm  
110 widersprach, überschüttete der Mann seine Frau mit Kerosin. Er hatte sogar schon das Feuerzeug in der Hand, doch dann kam ihr ein Nachbar zu Hilfe und rettete sie. Rehka Sharmas Fall ist gerichtlich dokumentiert. [...] Ihr Mann erhielt keine Strafe. Indische Statistiken, darunter auch die Kriminalstatistik, belegen: Es wird meistens nicht geahndet, wenn eine Familie einen weiblichen Fötus abtreibt, ihr kleines Mädchen verhungern lässt oder ihre Schwiegertochter tötet, weil die Mitgift vermeintlich nicht reicht. [...]

115 Von tödlicher Diskriminierung bedroht sind indische Frauen auch im Alter. [...] Witwenverbrennung ist zwar heute abgeschafft, aber dessen ungeachtet gelten Witwen immer noch als gesellschaftlich nutzlos. Sie werden von ihren Familien oft verstoßen und müssen als Einsiedlerinnen leben. Soziologen sprechen deshalb vom »sozialen Tod«, den Indiens 40 Millionen Witwen nach dem Ableben des Mannes erleiden. Ihr rechtmäßiges Erbe wird ihnen entzogen. Niemand kümmert sich um ihre Krankenversorgung. [...]

120 Hinter all diesen Todesfällen steckt die Frage nach den Tätern und Verantwortlichen. Anderson und Ray haben sie sich bislang bewusst nicht gestellt. »Könnte man etwa den Eltern von Anchal einen Vorwurf machen?«, fragt sich Anderson. »Die Eltern verfügen über ein absolutes Niedrigeinkommen, und Mädchen sind in Indien nun mal eine riesige ökonomische Belastung. Sie verlassen ihre Familie bei der Heirat und  
125 bringen keinerlei Einnahmen«, sagt Anderson. Hier spricht ganz die Ökonomin. Doch kann man Eltern, die ihre Tochter verhungern lassen, während sie ihren Sohn ausreichend ernähren, wirklich so einfach freisprechen? Und wieso lässt eine Gesellschaft so etwas zu, warum schaut die politische Elite nicht hin? [...] Der führende Kongresspartei-Politiker Mani Shankar Aiyar bestreitet das Problem nicht. »Die akademischen Erkenntnisse von Amartya Sen und anderen erzählen uns keine neue Geschichte. Traditionell ist  
130 die indische Gesellschaft von einem starken Geschlechturvorteil gegen Mädchen und Frauen geprägt«, sagt Aiyar. Der Spitzenpolitiker ist überzeugt davon, dass seine Partei seit der Unabhängigkeit Indiens vor über 60 Jahren ihr Bestes versuchte, um die Gleichberechtigung der Frau durchzusetzen. »Von oben, mit bürokratischen, staatlichen Mitteln«, sagt Aiyar. Das aber sei der falsche Weg gewesen. Denn in der Mitte der Gesellschaft sei davon nichts angekommen. »Es gibt bis heute keine wirkliche Beteiligung der Frauen  
135 an wichtigen Entscheidungen, weder in der Familie noch in der Politik. Dafür ist die gesamte politische Klasse des Landes verantwortlich«, sagt Aiyar. Er spricht mit seltener Ehrlichkeit. Doch auch ein Politiker wie Aiyar würde die ungeheuren Opferzahlen unter den indischen Frauen nicht in den Mund nehmen. »Das ist unser Beitrag«, sagt in Vancouver Siwan Anderson, »das Ausmaß des Problems darzustellen.«

Georg Blume, DIE ZEIT Nr. 13, 21.3.2013, <http://www.zeit.de/2013/13/Frauen-in-Indien> (stark gekürzt und bearbeitet)

## Aufgaben

1. Benennen Sie die im Artikel genannten Verstöße gegen Frauenrechte, und stellen Sie diese in Bezug zur UN-Menschenrechts-Charta. Erweitern Sie die Liste anschließend durch weitere Beispiele von Diskriminierung, die in diesem Artikel nicht genannt werden. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen verschiedene Kulturen ein.
2. Erstellen Sie eine Mindmap, die über unterschiedliche Formen und Felder von Frauendiskriminierung und mangelnder Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland informiert (Arbeitswelt, Migrantinnen, Sexismus, Zwangsprostitution, [Gewalt-]Pornografie etc.).

Hintergrund: Die Vereinten Nationen haben im März 2013 eine Erklärung verabschiedet, wonach Frauen weltweit die gleichen Rechte eingeräumt werden sollen wie Männern. Gewalt gegen Frauen kann demnach weder durch Sitten und Traditionen noch durch religiöse Ansichten gerechtfertigt werden. Vor allem von muslimischen Staaten, aber auch von Russland und dem Vatikan hatte es erheblichen Widerstand gegeben.

2. Die UN-Frauenkonferenz verständigte sich im März 2013 darauf, zukünftig von »Femizid« zu sprechen, wenn Mädchen und Frauen wegen ihres Geschlechts getötet werden.  
Vergleichen Sie den Begriff »Femizid« mit dem Terminus »Genozid«, und beurteilen Sie, inwiefern es in Ihren Augen gerechtfertigt ist, die beiden Ausdrücke gleichzusetzen. Zeigen Sie jeweils Wortsinn und Wortgebrauch auf.
3. Im Jahr 2011 haben drei Frauen- und Menschenrechtsaktivistinnen den Friedensnobelpreis erhalten: die Jemenitin Tawakkul Karman sowie die Liberianerinnen Leymah Gbowee und Ellen Johnson Sirleaf. Seyran Ateş und Shirin Ebadi sind Beispiele für Frauen, die sich insbesondere in der islamischen Kultur für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. Die feministische Gruppe »Femen« demonstriert schwerpunktmäßig im europäischen Raum gegen Sexismus.

Recherchieren Sie nach weiteren Frauen und Männern, die sich für die Rechte der Frauen einsetzen. Tragen Sie so viele von ihnen zusammen, dass jeder in der Klasse ein Informationsblatt zu einer Person und deren Engagement erstellen kann. Geben Sie in dem Informationsblatt auch aussagekräftige Links zu Internetseiten und/oder Filme zu der Person bzw. dem Projekt an.

Tragen Sie anschließend alle Ergebnisse zu einer gemeinsamen Präsentation zusammen (als Textdatei, PowerPoint-Präsentation, Weblog, Facebook-Eintrag etc.).

4. Der Autor Georg Blume schildert in seinem Artikel mehrere dokumentierte Einzelfälle aus Indien, um einen übergeordneten Zusammenhang anschaulich zu machen.  
Recherchieren Sie nach weiteren konkreten Fallbeispielen von Femizid bzw. Frauendiskriminierung in beliebigen Ländern und Kulturen, auch in Deutschland. Skizzieren Sie, was vorgefallen ist, und stellen Sie das Ereignis gleichfalls in einen übergeordneten Kontext. Vergleichen Sie anschließend die unterschiedlichen Geschehnisse, und finden Sie Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede in den dahinterliegenden Motiven und Beweggründen (soweit ermittelbar).
5. In dem ZEIT-Artikel wird die schwierige und möglicherweise für uns nicht beantwortbare Frage nach Tätern und Verantwortlichen gestellt und die Überlegung aufgeworfen, warum eine Gesellschaft und ihre politische Elite die massenhafte Tötung von Frauen zulässt.

Tragen Sie die Aspekte zusammen, die in dem ZEIT-Beitrag angerissen werden, und stellen Sie weitere Hypothesen auf, die die Motive der Beteiligten erklären und Gründe für diese Entwicklung aufdecken könnten. Es geht hierbei nicht darum, eine abschließende Erklärung für Frauendiskriminierung und Frauenmorde zu finden – das ist unmöglich. Es geht aber um den Versuch, verschiedene gesellschaftliche, kulturelle, soziale, religiöse oder ökonomische Voraussetzungen aufzuzeigen, die mit dem Femizid und der Missachtung von Frauenrechten in Verbindung gebracht werden können, um einen Ausgangspunkt für mögliche Lösungsansätze zu finden.

**Arbeitsblatt 2****Taten statt Worte**

Wären Frauen wirklich Männern gleichgestellt, ließe sich das Problem des Hungers verringern.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Menschenrecht. Dennoch leiden Millionen Frauen unter Benachteiligung und Armut. Fast 70 Prozent der Ärmsten der Welt sind Mädchen und Frauen. Es gibt bereits viele politische

5 Konzepte und Resolutionen, um daran etwas zu ändern. Es ist höchste Zeit, diese auch in die Praxis umzusetzen.

Vor allem Frauen, die in Entwicklungsländern auf dem Land leben, sind weltweit am stärksten von Armut, Benachteiligung und Diskriminierung betroffen. Diese Frauen sind es, die den weitaus größten Anteil unbezahlter Arbeit im ländlichen Bereich übernehmen. In Entwicklungsländern produzieren und verarbeiten Frauen einen

10 Großteil der Grundnahrungsmittel und leisten so bis zu

15 80 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeit. Zusätzlich stemmen sie den Haushalt und versorgen Kinder, ältere Menschen und Kranke oft allein.

Trotz dieser verantwortungsvollen und überlebenswichtigen Aufgaben werden Frauen immer noch benachteiligt. Für sie ist es sehr viel schwieriger als für Männer, bezahlte Arbeit zu finden, selbst Handel zu

20 treiben, sich zu bilden, Zugang zu Krediten oder Beratung in Geldangelegenheiten zu erhalten. Dieser Zustand ist nicht nur eine grobe Missachtung der Menschenrechte, sondern hemmt auch Entwicklungsprozesse weltweit.

**Bis zu 30 Prozent mehr Ertrag**

25 Nach Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO könnte die Hungerbekämpfung deutlich vorangebracht werden, wenn Frauen und Männer am Entwicklungsprozess gleichberechtigter beteiligt wären. Hätten Frauen den gleichen Zugang zu Landbesitz, Produktionsmitteln, Krediten, Märkten und Bildung wie Männer, würden sie auf ihren Feldern die gleichen Erträge wie Männer erwirtschaften. Somit würden die erwirtschafteten Erträge auf den von Frauen bestellten Feldern um 20 bis 30 Prozent und die landwirtschaftliche Gesamtproduktion der Entwicklungsländer um 2,5 bis vier Prozent steigen. So könnte die Zahl

30 der weltweit hungernden Menschen von derzeit rund 870 Millionen um 100 bis 150 Millionen reduziert werden. Diese Zahlen verdeutlichen sehr klar, dass eine Gleichstellung von Frauen und Männern unverzichtbar ist, wenn Maßnahmen zur Ernährungssicherung langfristig Erfolge vorweisen sollen.



© Gebremedhin/Weithungerhilfe

Schwerstarbeit: Frauen (hier eine Äthiopierin beim Wasserholen) leisten in Entwicklungsländern 80 Prozent der Arbeit in der Landwirtschaft

Aber nicht nur bei der Bekämpfung von Hunger und Armut müssen Frauen stärker in den Blickwinkel  
35 gerückt werden. Auch ihr Recht auf soziale und politische Teilhabe muss nachdrücklich gestärkt werden. Zum Beispiel muss es für Frauen möglich sein, im gleichen Maße wie Männer Positionen in Verwaltung, Politik oder Bildung zu übernehmen. Nur dann können sie die Gesellschaft mitgestalten. Die Forderungen nach politischer Teilhabe von Frauen sind in der Entwicklungspolitik spätestens seit der 4. Weltfrauenkonferenz von 1995 in Peking etabliert. Im Jahr 2000 wurde die UN-Resolution 1325 verabschiedet, die unter  
40 anderem eine verbindliche Umsetzung des sogenannten Gender-Mainstreamings (das heißt die konsequente Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsthema auf allen Handlungsebenen) vorgab. Auch zwei der im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniumsziele befassen sich mit Geschlechtergerechtigkeit. Das Millenniumsziel 3 bezieht sich auf die Gleichstellung der Geschlechter und auf die Stärkung von Frauen. Das Millenniumsziel 5 sieht eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern vor.  
45 Diese Abkommen sind Indizien für ein gewachsenes Bewusstsein der Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Entwicklungspolitik und die ausschlaggebende Rolle von Frauen für den Entwicklungsprozess. Ziel muss es nun sein, diese rhetorischen Erfolge auch in die Praxis umzusetzen.

Frauen zu stärken, hat auch die Welthungerhilfe als verbindliches Ziel ihrer Arbeit definiert. Neben Projek-  
50 ten, die direkt Frauen und Mädchen fördern, werden alle Projekte sowohl im humanitären Bereich als auch in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit so weit wie möglich geschlechtergerecht durchgeführt. Anhand eines Leitfragenkatalogs werden alle Projektphasen, die Projektmitwirkenden und die angewandten Methoden aus geschlechtsspezifischer Perspektive untersucht. Bei der Situationsanalyse werden lokale Expertinnen in den Prozess einbezogen.

55

### **Rollen aufbrechen**

Des Weiteren wird darauf geachtet, dass Frauen und Männer den gleichen Nutzen aus dem Projekt ziehen oder ob bestehende Geschlechterungleichheiten unterstützt oder sogar ungewollt verstärkt werden. Das sogenannte Gender-Budgeting analysiert, ob geplante einkommensschaffende Maßnahmen sowohl Frau-  
60 en als auch Männern gleichermaßen zugutekämen und ob zusätzliche finanzielle Ressourcen für die Arbeit zur Erzielung von Geschlechtergerechtigkeit notwendig sind. Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen muss auf alle Lebensbereiche bezogen werden. Dazu müssen möglicherweise auch traditionelle Rollenverständnisse und Arbeitsaufteilungen aufgebrochen werden. Im Millenniumsdorf Sarwan in Nordostindien zum Beispiel fördert die Welthungerhilfe Frauenselbsthilfegruppen. Einige züchten Kleintiere  
65 oder Milchvieh, produzieren Seile aus Jute oder töpfern Einwegtassen aus Ton. Durch das zusätzliche Einkommen stärken die Frauen nicht nur ihre Position innerhalb der Gemeinschaft, sondern entlasten auch ihre Familien: Es müssen weniger Männer ihre Dörfer verlassen, um Geld zu verdienen. Das verändert die Einstellung der Männer gegenüber den Wandlungsprozessen – eine wichtige Voraussetzung für deren Erfolg.

Laura Plöger, Welternährung 1/2013 S.9, <http://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung.html>

## **FACTSHEET: Frauen und Entwicklung**

- 70 Prozent der Armen in ländlichen Regionen sind Frauen (nach Weltbank-Definition: Arm ist, wer mit weniger als 1,25 US-Dollar am Tag auskommen muss).
- In Entwicklungsländern, von denen verlässliche Daten vorliegen, sind 10 bis 20 Prozent der Landtitel (Eigentumsurkunden über Landbesitz) an Frauen vergeben.
- Frauen produzieren in den meisten Entwicklungsländern bis zu 80 Prozent der Nahrungsmittel. Sie sind für rund 50 Prozent der Nahrungsmittelproduktion weltweit verantwortlich.
- Die Weltbank nimmt an, dass die Produktivität weltweit um 40 Prozent steigen könnte, wenn alle Benachteiligungen von Frauen auf dem globalen Arbeitsmarkt beseitigt wären.
- Der Anteil von Frauen in hochrangigen Führungspositionen in Wirtschaft und Verwaltung liegt derzeit bei 25 Prozent.
- Im Januar 2012 lag die Anzahl der weiblichen Staats- oder Regierungschefs weltweit bei 17.
- Weltweit gibt es 775 Mio. Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können. Zwei Drittel davon sind Frauen.

Welthungerhilfe: Fact Sheet: »Frauen und Entwicklung«, <http://www.welthungerhilfe.de/frauenundentwicklung.html>

## Aufgaben

1. Eine der Kernthesen des Weltbank-Berichts zu Geschlechtergleichheit und Entwicklung lautet:  
»Gender equality matters in itself, and it matters for development«  
(worldbank.org, »Why does Gender Equality Matter?«, <http://go.worldbank.org/CQCTMSFI40>)

Erstellen Sie in Gruppenarbeit einen Informationsflyer, in dem Sie anschaulich und leicht verständlich Fakten und Argumente für diese These aufbereiten.

- Beziehen Sie sich zunächst auf die Informationen in den Texten der Welthungerhilfe.
  - Ergänzen Sie diese um weitere recherchierte Argumente, Zitate und/oder Daten.
  - Berücksichtigen Sie verschiedene Perspektiven: Welternährung, ökonomische, soziale und nachhaltige Entwicklung, Demokratisierung etc.
2. Wie kann man die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Stärkung der Frauen weltweit voranbringen? Entwerfen Sie ein Schaubild (Mindmap, Struktogramm o.Ä.), das unterschiedliche Lösungsansätze anschaulich wiedergibt und umfassend über die verschiedenen Handlungsfelder informiert. Recherchieren Sie hierzu auch folgende Gesichtspunkte:
    - Welche Ziele sollen mit der Stärkung der Frauenrechte erreicht werden? Welche Maßnahmen ergreifen internationale Organisationen?
    - Welche Reformen sollten in Ihren Augen in den betroffenen Ländern umgesetzt werden, und worin sollte die Rolle der wohlhabenden Länder bestehen?

### Aufgaben zu Arbeitsblatt 1 und 2

3. Daten und Fakten zur internationalen Lage der Frauen
  - a. Lösen Sie das Einstiegsquiz mithilfe der in den Texten angegebenen Informationen.
  - b. Recherchieren Sie nach weiteren statistischen Daten, um das Fact Sheet der Welthungerhilfe zu ergänzen. Beachten Sie dabei eine sorgfältige Quellenangabe.
  - c. Erweitern Sie anschließend das Quiz mithilfe des neu hinzugekommenen Materials.
4. Greifen Sie einen beliebigen Aspekt aus dieser Unterrichtseinheit heraus, der Sie besonders interessiert, und setzen Sie ihn künstlerisch um. Sie können frei entscheiden, wie Sie das tun möchten, z. B. als Collage, Graffiti, Plakat, Videoclip, Blog, Foto, Zeichnung, Musikstück, Gedicht, Tanz, Pantomime etc. Sie können hierfür in Gruppen arbeiten oder auch einzeln.
5. Verwerten Sie die Arbeitsergebnisse aus der gesamten Unterrichtseinheit für eine Öffentlichkeitskampagne zu diesem Thema, beispielsweise als Infostand in der Schule oder in der Gemeinde. Entwerfen Sie einen passenden Slogan oder ein Motto, und vervielfältigen Sie Informationsmaterial, das Sie im Rahmen der Arbeitsaufträge erstellt haben. Suchen Sie ggf. nach Sponsoren für Ihr Vorhaben.



Internetseiten zum Thema:

## **Menschenrechte für Frauen: Nur auf dem Papier?**

**ZEIT ONLINE: Die Weltbank entdeckt die Gleichberechtigung**

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-03/frauentag-weltbank-entwicklungsreport>

**ZEIT ONLINE: Schlagwort Frauenrechte**

<http://www.zeit.de/schlagworte/themen/frauenrechte>

**No Excuse 2015: Die UN-Millenniumskampagne Deutschland**

<http://www.un-kampagne.de>

**Welthungerhilfe: Frauen stärken heißt Hunger und Armut bekämpfen**

<http://www.welthungerhilfe.de/frauenundentwicklung.html>

**Weltbank: 2012 World Development Report on Gender Equality and Development**

<http://go.worldbank.org/CQCTMSFI40>

**50 Million Missing: Kampagne zum Kampf gegen den Völkermord an Indiens weiblicher Bevölkerung**

<http://50millionenfehlenuskampagne.wordpress.com>

**Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (Venro): Gender**

<http://venro.org/themen/themen-gender>

**Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (DCAF): Women in an Insecure World**

[http://www.unicef.org/emergencies/files/women\\_insecure\\_world.pdf](http://www.unicef.org/emergencies/files/women_insecure_world.pdf)



### **FOOD RIGHT NOW**

ist die neue Bildungsinitiative der Welthungerhilfe und ihrer europäischen Partnerorganisationen. Die Initiative informiert junge Leute über Ursachen und Lösungsansätze von Armut und Hunger und ruft zum Engagement auf.

Sie wird von der Europäischen Union unterstützt.

<http://www.welthungerhilfe.de/bildungsinitiative.html>



### **IMPRESSUM**

Projektleitung: Annika Theuerkauff, Zeitverlag G. Bucerius GmbH & Co. KG,  
Projektassistentz: Laura Klaßen, Zeitverlag G. Bucerius GmbH & Co. KG,  
Didaktisches Konzept und Arbeitsaufträge: Susanne Patzelt, Wissen beflügelt  
Inhaltliche Beratung und Unterstützung: Antje Paulsen, Welthungerhilfe